



Gesetz- und Verordnungsblatt

FÜR DAS LAND NORDRHEIN-WESTFALEN

40. Jahrgang

Ausgegeben zu Düsseldorf am 11. April 1986

Nummer 19

Glied- Nr.	Datum	Inhalt	Seite
793	13. 2. 1986	Zweite Verordnung zur Änderung der Verordnung über die Fischerprüfung	187

793

Zweite Verordnung zur Änderung der Verordnung über die Fischerprüfung Vom 13. Februar 1986

Auf Grund des § 31 Abs. 7 Satz 1 des Landesfischereigesetzes vom 11. Juli 1972 (GV. NW. S. 226), zuletzt geändert durch Gesetz vom 6. November 1984 (GV. NW. S. 663), wird nach Beratung mit dem Ausschuß für Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz des Landtages und nach Anhörung des Beirats für das Fischereiwesen verordnet:

Artikel I

Die Verordnung über die Fischerprüfung vom 19. Februar 1973 (GV. NW. S. 160), geändert durch Verordnung vom 14. März 1980 (GV. NW. S. 453), wird wie folgt geändert:

1. § 1 Abs. 2 erhält folgende Fassung:
„(2) Jede untere Fischereibehörde hat mindestens einen Prüfungsausschuß zu bilden.“
2. § 1 Abs. 4 Satz 2 erhält folgende Fassung:
„Das gilt nicht für Beisitzer, die auf dem Gebiet der Fischerei eine wissenschaftliche Ausbildung haben.“
3. In § 1 Abs. 6 wird das Wort „vier“ durch das Wort „fünf“ ersetzt.
4. § 3 Abs. 4 erhält folgende Fassung:
„(4) Anträge auf Zulassung zur Prüfung sollen spätestens vier Wochen vor dem Prüfungstermin bei der unteren Fischereibehörde eingereicht werden.“
5. In § 3 Abs. 5 wird das Wort „zwanzig“ durch das Wort „dreißig“ ersetzt.
6. § 4 Nr. 1 erhält folgende Fassung:
„1. Personen, die das dreizehnte Lebensjahr nicht vollendet haben.“

7. § 5 Abs. 2 erhält folgende Fassung:

„(2) Die theoretischen Fragen erstrecken sich auf folgende Gebiete:

1. Allgemeine Fischkunde,
2. Spezielle Fischkunde,
3. Gewässerkunde, Fischhege, Natur- und Tierschutz,
4. Gerätekunde,
5. Gesetzeskunde.“

8. § 5 Abs. 3 erhält folgende Fassung:

„(3) Jedem Bewerber ist ein Fragebogen mit sechzig vom Prüfungsausschuß aus der Anlage 1 zu dieser Verordnung ausgewählten Fragen zur schriftlichen Beantwortung vorzulegen. Aus den Prüfungsgebieten nach Absatz 2 sind jeweils zwölf Fragen auszuwählen.“

Anlage 1

9. § 5 Abs. 3 wird um folgende Sätze 3 und 4 ergänzt:

„Der schriftliche Teil der Prüfung findet unter Aufsicht mindestens eines, vom Vorsitzenden zu bestimmenden Mitgliedes des Prüfungsausschusses statt. Der schriftliche Teil der Prüfung darf höchstens neunzig Minuten dauern.“

10. § 5 Abs. 4 erhält folgende Fassung:

„(4) Im praktischen Teil ist aus den in Anlage 2 aufgeführten Aufgaben 1 – 10 ein vom Prüfungsausschuß bestimmtes Angelgerät für den Fischfang waidgerecht zusammenzubauen. Die Prüfung kann auf das Zusammenstellen von Teilen des Gerätes beschränkt bleiben, wenn bereits dadurch zur Überzeugung des Prüfungsausschusses der Nachweis der erforderlichen Fertigkeit erbracht ist. Zusatzfragen aus dem theoretischen Teil der Prüfung sind nicht zulässig.“

Anlage 2

11. § 5 wird um folgende Absätze 5 und 6 ergänzt:

„(5) Der praktische Teil der Prüfung findet vor dem gesamten Prüfungsausschuß statt und sollte in der Regel je Teilnehmer nicht länger als fünfzehn Minuten dauern.“

- (6) Über den wesentlichen Hergang der Prüfung ist eine Niederschrift zu fertigen, die von allen Mitgliedern des Prüfungsausschusses zu unterzeichnen ist. Die Niederschrift ist bei der unteren Fischereibehörde fünf Jahre aufzubewahren. Die vom Prüfungsausschuß bewerteten Fragebögen eines Bewerbers, der die Prüfung nicht bestanden hat, sind der Niederschrift über die Prüfung beizufügen.“
12. § 6 erhält folgende Fassung:
„§ 6 Die Prüfung darf insgesamt nur für bestanden erklärt werden, wenn mindestens fünfundvierzig Fragen – davon mindestens sieben aus den jeweiligen Prüfungsgebieten nach § 5 Abs. 2 – richtig beantwortet und die Aufgaben des praktischen Teils richtig erfüllt worden sind. Ist der schriftliche Teil der Prüfung nicht bestanden, so hat die untere Fischereibehörde den Bewerber von der weiteren Teilnahme an der Prüfung auszuschließen.“
13. In § 7 Satz 1 wird das Wort „Teilnehmer“ durch das Wort „Bewerber“ ersetzt.
14. § 8 Abs. 2 erhält folgende Fassung:
„(2) Hat der Bewerber entweder die erforderlichen theoretischen Fragen nicht richtig beantwortet oder die Aufgaben des praktischen Teils nicht erfüllt, braucht nur der Teil der Prüfung wiederholt zu werden, welcher nicht bestanden wurde.“
15. § 8 wird um folgenden Absatz 3 ergänzt:
„(3) Der Bewerber, der die Prüfung nicht bestanden hat oder für den die Prüfung als nicht bestanden gilt, erhält einen schriftlichen Bescheid.“
16. Die Anlage zu § 5 Abs. 3 wird durch die Anlage 1 zu dieser Änderungsverordnung ersetzt.

Artikel II

Diese Verordnung tritt mit Beginn des vierten auf ihre Verkündung folgenden Kalendermonats in Kraft.

Düsseldorf, den 13. Februar 1986

Der Minister
für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen

Klaus Matthiesen

Anlage 1

Fischerprüfung

Prüfungsfragen

A. Allgemeine Fischkunde:

1. Welche Aufgaben erfüllen Rücken- und Afterflossen?
 - a) Sie dienen der Fortbewegung
 - b) Sie dienen der Steuerung
 - c) Sie dienen als Stabilisatoren
2. Welche Fische gehören zu den Rundmäulern?
 - a) Weißfische, Barsche und Forellen
 - b) Bach- und Flußneunaugen
 - c) Störe
3. An welchen Teilen des Fischkörpers kann man das ungefähre Alter des Fisches feststellen?
 - a) An der Stärke der Haut und an der Anzahl der Flossenstrahlen
 - b) An der Anzahl der Kiemendorne und an der Länge derselben
 - c) An den Schuppen und den Kiemendeckeln
4. Womit nimmt der Fisch Sauerstoff auf?
 - a) Mit dem Schlund
 - b) Mit den Kiemen
 - c) Mit der Seitenlinie
5. Welche Aufgaben hat die Niere des erwachsenen Fisches?
 - a) Sie dient der Ausscheidung flüssiger Abfallstoffe
 - b) Sie regelt den Hormonhaushalt
 - c) Sie bildet Verdauungssubstanzen
6. Wo befindet sich die Seitenlinie des Fisches?
 - a) An den Körperflanken
 - b) Längs der Bauchkante
 - c) Zwischen den paarigen Flossen
7. Warum können Makrelen nicht im Süßwasser leben?
 - a) Weil sie als Meeresfische an den Salzgehalt des Meeres gebunden sind
 - b) Weil es im Süßwasser zu warm ist
 - c) Weil der Sauerstoffgehalt im Süßwasser zu gering ist
8. Welche Farbe hat die Leber des gesunden Süßwasserfisches?
 - a) Weißlich bis gelblich
 - b) Hellrot
 - c) Dunkelrot
9. Welche Aufgabe hat die Schleimhaut?
 - a) Sie schützt den Fisch gegen äußere Einflüsse und vermindert den Reibungswiderstand des Fischkörpers beim Schwimmen
 - b) Sie ist für die Färbung des Fisches verantwortlich
 - c) Sie gibt den Schuppen Halt
10. Welche der nachstehenden Fische sind hochrückig?
 - a) Brassen
 - b) Welse
 - c) Hechte
11. Welche Fische haben Schlundzähne?
 - a) Forellen, Hechte und Zander
 - b) Brassen, Rotfedern und Karpfen
 - c) Dorsche, Streber und Barsche
12. Welche Flosse ist beim Fisch paarig vorhanden?
 - a) Die Schwanzflosse
 - b) Die Fettflosse
 - c) Die Brustflosse
13. Wozu dient den Fischen die Seitenlinie?
 - a) Als Sinnesorgan
 - b) Zur Erhöhung der Sauerstoffaufnahme
 - c) Sie hat keine spezielle Funktion
14. Welche Funktion hat die Schwimmblase?
 - a) Sie dient der Verdauung
 - b) Sie dient der Atmung
 - c) Sie dient als Auftriebskörper
15. Wie kann der Fisch seine Sauerstoffaufnahme vergrößern?
 - a) Durch das Spreizen der Flossen
 - b) Durch die Vermehrung der Atembewegungen
 - c) Durch Abspreizen der Kiemendeckel
16. Kann ein Fisch Gegenstände außerhalb des Wassers sehen?
 - a) Ja, aber mit kleinerem Gesichtsfeld
 - b) Ja, das Gesichtsfeld außerhalb des Wassers wird vergrößert
 - c) Nein, überhaupt nicht
17. Was ist ein Milchfisch?
 - a) Ein reifer männlicher Fisch
 - b) Eine bestimmte Fischart
 - c) Eine süddeutsche Karpfenrasse

18. Was versteht man unter einem Rogner?
a) Die Larve von Heringsfischen
b) Den reifen weiblichen Fisch
c) Ein altes Forellenmännchen
19. Welche Bedeutung haben Wasserflöhe, Hüpferlinge und andere Zooplankter für die Fische?
a) Sie haben keine Bedeutung
b) Sie haben eine begrenzte Bedeutung
c) Sie sind insbesondere für Jungfische als Nahrung unersetzlich
20. Worauf läßt das oberständige Maul eines Fisches schließen?
a) Der Fisch frißt Oberflächennahrung
b) Der Fisch ist ein starker Räuber
c) Der Fisch ist ein Laichfresser
21. Wozu kann man bei bestimmten Fischen die Fettflosse heranziehen?
a) Zur Bestimmung des Geschlechtes beim Döbel
b) Zur Abschätzung des Ernährungszustandes
c) Zur Artbestimmung
22. Wo sitzt das Herz der Fische?
a) In der Kehlgegend
b) In der Mitte zwischen Kopf und After
c) Zwischen Rückenflosse und Bauchflosse
23. Welche Bedeutung hat der Dottersack für die geschlüpfte Fischlarve?
a) Er verhindert, daß sie von der Strömung fortgeschwemmt wird
b) Er dient zu ihrer Ernährung
c) Er hat keine Bedeutung
24. Hören Fische Töne?
a) Nein
b) Ja
c) Nur im flachen Wasser
25. Bei welchen Altersstadien unserer Fische ist die prozentuale Gewichtszunahme am größten?
a) Bei den Jungfischen
b) Bei sehr alten Fischen
c) Fische wachsen in allen Altersstadien gleichmäßig
26. Warum werden Fische als wechselwarme Tiere bezeichnet?
a) Weil sich ihre Körpertemperatur der jeweiligen Wassertemperatur angleicht
b) Weil sie ihre Körpertemperatur unabhängig von der Wassertemperatur wechseln können
c) Weil ihre Körpertemperatur in den verschiedenen Altersstufen wechselt
27. Ist bei Fischen die Entwicklung der Eier temperaturabhängig?
a) Ja
b) Nein
c) Nur beim Karpfen
28. Welche der genannten Fische laichen im Winter?
a) Die Forellen
b) Die Karpfen
c) Die Rotaugen (Plötzen)
29. Was bedeutet es, wenn die Fische mit dem Maul über die Wasseroberfläche drängen?
a) Das Wasser ist zu kalt
b) Es besteht Nahrungsmangel
c) Es besteht Sauerstoffmangel
30. Welcher Verdacht besteht, wenn sich in der Leibeshöhle des Karpfens eine starke Flüssigkeitsansammlung befindet?
a) Der Fisch leidet an einer Nierenerkrankung
b) Der Fisch ist an Bauchwassersucht erkrankt
c) Es besteht kein Krankheitsverdacht
31. Wozu gehört die Karpfenlaus?
a) Zu den Läusen
b) Zu den Krebsen
c) Zu den Insekten
32. Welche der aufgeführten Parasiten sind Außenparasiten?
a) Die Karpfenlaus und der Fischegel
b) Die Bandwürmer
c) Die Fadenwürmer
33. Welche der aufgeführten Parasiten sind Innenparasiten?
a) Der Fischegel
b) Die Bandwürmer
c) Die Karpfenlaus
34. Woran ist die Drehkrankheit der Regenbogenforelle zu erkennen?
a) Die Kiemen der Fische sind mit kleinen Krebsen befallen
b) Die Fische, vornehmlich ältere, zeigen häufig Verkrüppelungen und Schwarzfärbung des Schwanzbereiches
c) Die Haut ist mit grißkörnchengroßen Parasiten befallen
35. Welche Fische erkranken vornehmlich an Fleckenseuche?
a) Hechte und Aale
b) Forellen und Saiblinge
c) Barsche und Zander
36. Auf welchem Organ parasitiert der Ergasilus?
a) Auf der Haut
b) Auf der Leber
c) Auf den Kiemen
37. Wozu gehört der Ergasilus?
a) Zu den Egel
b) Zu den Bakterien
c) Zu den Kleinkrebsen
38. Was sind Parasiten?
a) Schmarotzer, die andere lebende Tiere oder Pflanzen befallen und ihnen Nährstoffe für ihren eigenen Lebensbedarf entziehen
b) Tiere, die ihren Wirt Nährstoffe liefern, die diese nicht selber produzieren können
c) Tiere, die gelegentlich einem Wirt Nährstoffe entziehen, um Geschlechtsprodukte bilden zu können
39. Wodurch kommt es bei Fischen zu Verpilzungen?
a) Durch Verletzung der Schleimhaut
b) Durch hohes Alter der Fische
c) Durch falsche Ernährung
40. Woran erkennt man ein Fischsterben, das durch eine Krankheit hervorgerufen wird?
a) Das Fischsterben vernichtet meist alle im Gewässer vorkommenden Fische innerhalb kurzer Zeit
b) Das Fischsterben ist in der Regel schleichend und erfaßt nur eine oder miteinander verwandte Fischarten
c) Das Fischsterben erstreckt sich nur auf die am Boden des Gewässers lebenden Fische

41. Woran erkennt man ein Fischsterben, das durch Abwässer hervorgerufen wird?
- a) Das Fischsterben vernichtet meist alle im Gewässer vorkommenden Fische innerhalb kurzer Zeit
 - b) Das Fischsterben ist meistens schleichend und erfaßt in der Regel nur bestimmte Fischarten
 - c) Das Fischsterben erstreckt sich nur auf die am Boden des Gewässers lebenden Fische
42. Wodurch werden bakterielle Infektionen, wie z. B. die Furunkulose oder die Fleckenseuche, begünstigt?
- a) Durch stark organisch belastete Gewässer
 - b) Durch biologisch nicht sinnvollen Fischbesatz
 - c) Nicht durch äußere Faktoren, da die Krankheitserreger in jedem Fisch vorhanden sind
43. Wodurch können Viruserkrankungen bei Fischen übertragen werden?
- a) Durch die Transport- und Fanggeräte, durch das Transportwasser, durch Kontakte von Fisch zu Fisch
 - b) Durch Menschen, wenn diese solche Fische verzehren
 - c) Durch Fischbandwürmer
44. Wodurch werden die Drehbewegungen der an der Drehkrankheit infizierten Fische hervorgerufen?
- a) Durch Ermüdungserscheinungen des erkrankten Fisches
 - b) Durch Einlagerung von abgekapselten Sporen im Gleichgewichtsorgan der Fische
 - c) Durch das Bemühen der Fische, sich durch Bewegungen der Parasiten zu entledigen
45. Warum können große Weißfische kaum noch an einem Befall mit dem Riemenbandwurm erkranken?
- a) Weil der Riemenbandwurm bereits aus dem Fisch ausgeschieden wurde
 - b) Weil die großen Fische genügend Abwehrstoffe gegen den Parasiten haben
 - c) Weil große Weißfische Cyclops-Arten (Hüpfertlinge) nicht mehr als Nahrung aufnehmen
46. Wo befinden sich Fischegel am befallenen Fisch?
- a) In der Leibeshöhle
 - b) In der Schwimmblase
 - c) Auf dem Körper
47. Bei welchem Fisch tritt die ansteckende Bauchwassersucht am häufigsten auf?
- a) Beim Hecht
 - b) Beim Karpfen
 - c) Beim Aal
48. Auf welchem Organ parasitiert die Karpfenlaus?
- a) Auf der Leber
 - b) Auf den Kiemen
 - c) Auf der Haut
49. Wie sollen die Organe in einem gesunden Fisch aussehen?
- a) Die Leber – gelblich marmoriert
Die Niere – wässrig aufgehellte
 - b) Die Leber – dunkelrot
Die Niere – dunkelrot
 - c) Die Leber – hellgelb
Die Niere – ausgezackt
50. Welche Symptome sind besonders charakteristisch für die Forellenseuche?
- a) Der Körper des erkrankten Fisches ist mit Geschwüren bedeckt
 - b) Der erkrankte Fisch weist zahlreiche kommaförmige Blutergüsse in der Muskulatur auf, hat blutarme Kiemen und Glotzaugen
 - c) Der befallene Fisch weist eine Schwarzfärbung im letzten Drittel des Schwanzstückes auf, das zudem oft verkrüppelt ist
51. Was befähigt Fische zum Hören?
- a) Ein äußeres Gehörorgan
 - b) Ein inneres Gehörorgan
 - c) Die Seitenlinie
52. Welche Gruppe unserer Fischfauna hat die meisten Fischarten?
- a) Die Salmoniden
 - b) Die Barschartigen
 - c) Die Weißfische
53. Wieviel Fischarten haben wir etwa in Deutschland?
- a) 10 Arten
 - b) 30 Arten
 - c) 80 Arten

B. Spezielle Fischkunde:

1. Welcher Fisch hat keine Bauchflosse?
- a) Der Aal
 - b) Die Quappe (Rutte)
 - c) Die Mühlkoppe
2. Wie verhalten sich Stichlinge während der Laichphase?
- a) Sie wandern stromaufwärts
 - b) Die Männchen bauen ein Nest, in das mehrere Weibchen ihre Eier ablegen
 - c) Sie legen ihre Eier an der Unterseite großblättriger Wasserpflanzen ab
3. Welche Fischarten sind Kieslaicher?
- a) Die Brasse und der Hecht
 - b) Der Bachsaibling und die Bachforelle
 - c) Der Wels und der Aal
4. Zu welcher Maulform sind folgende Fischarten richtig eingeordnet?
- a) Endständiges Maul: Barsch, Zander und Bachforelle
 - b) Unterständiges Maul: Nase, Barbe und Gründling
 - c) Oberständiges Maul: Karpfen, Schleie und Zander
5. Welche Fischarten haben keine Schwimmblase?
- a) Die Mühlkoppe und die Makrele
 - b) Der Hecht und der Barsch
 - c) Der Karpfen und der Zander
6. Welcher Fisch hat eine zweikammerige Schwimmblase?
- a) Das Rotaugen (Plötze)
 - b) Der Hecht
 - c) Die Regenbogenforelle
7. Welche der genannten Fischarten hat den höchsten Sauerstoffbedarf?
- a) Der Bachsaibling
 - b) Der Aal
 - c) Die Schleie
8. Wann wird der Aal geschlechtsreif?
- a) Mit etwa 3 – 5 Jahren
 - b) Mit etwa 7 – 12 Jahren
 - c) Mit etwa 5 – 7 Jahren
9. Welche der 3 Merkmalsgruppen trifft auf unsere karpfenartigen Fische zu?
- a) Kopf mit Schuppen, bezahnte Kiefer, Schlundzähne, zweikammerige Schwimmblase

- b) Kopf schuppenlos, Kiefer unbezahnt, Schlundzähne vorhanden, Schwimmblase zweikammerig
c) Fettflosse vorhanden, Kiemenreusendornen sehr zahlreich, Pflugscharbein bezahnt, Kopf schuppenlos
10. Wie kann man aufgrund der äußeren Merkmale Karpfen und Karauschen eindeutig unterscheiden?
a) An der Beschuppung
b) An der Länge der Rückenflosse
c) Der Karpfen hat Bartfäden, die Karausche keine
11. Welcher Fisch besitzt nur einen Bartfaden?
a) Die Barbe
b) Die Quappe (Rutte)
c) Die Schleie
12. Welcher Fisch hat vier Bartfäden?
a) Die Barbe
b) Die Karausche
c) Die Schleie
13. Wieviel Bartfäden hat der europäische Wels?
a) Acht
c) Sechs
c) Vier
14. Welche der folgenden Fischgruppen gehört zu den Karpfenartigen?
a) Gründling, Elritze, Barbe
b) Zander, Aland, Schleie
c) Nase, Karpfen, Quappe (Rutte)
15. An welchen äußeren Merkmalen kann man bei der Schleie das Geschlecht eindeutig erkennen, nachdem sie fortpflanzungsfähig geworden ist?
a) An der Färbung
b) An der Rückenflosse
c) An den Bauchflossen
16. Wieviel Bartfäden hat die Schleie?
a) Vier
b) Zwei
c) Keine
17. Wo hält sich die Schleie vorzugsweise auf, nachdem sie fortpflanzungsfähig geworden ist?
a) An der Oberfläche
b) Im Freiwasserraum
c) Zwischen Pflanzen am Bodengrund
18. Wann laichen Schleien?
a) Von Oktober bis Dezember
b) Von Mai bis Juli
c) Von Januar bis Februar
19. Wann laichen Karpfen?
a) Von Oktober bis Dezember
b) Von Januar bis März
c) Von Mai bis Juli
20. Wie hoch ist beim Karpfen die durchschnittliche Eizahl pro kg Körpergewicht?
a) 1000 – 3000 Stück
b) 10000 – 30000 Stück
c) 100000 – 300000 Stück
21. Wohin legt der Karpfen seine Eier ab?
a) Bei kiesigem Boden in Laichgruben
b) In Nester aus Pflanzenteilen
c) An Pflanzen
22. Welcher Fisch betreibt eine besonders intensive Brutpflege?
a) Die Elritze
b) Der Stichling
c) Der Aland
23. Welche Fische gehören zu den Schmerlenartigen?
a) Der Gründling und die Elritze
b) Die Barbe und die Mühlkoppe
c) Der Schlammpeitzger und der Steinbeißer
24. Wohin legen die Bitterlinge ihre Eier?
a) Sie legen die Eier in ein Nest aus Wasserpflanzen
b) Sie legen keine Eier, weil sie lebendgebärend sind
c) Sie legen die Eier in Teichmuscheln ab
25. Zu welcher Verwandtschaft gehört die Quappe (Rutte)?
a) Zu den Welsartigen
b) Zu den Schellfischartigen
c) Zu den Schmerlen
26. Welches Merkmal ist typisch für barschartige Fische?
a) Die erste Rückenflosse hat kräftige Stachelstrahlen
b) Die zweite Rückenflosse hat kräftige Stachelstrahlen
c) Die Bauchflossen sind kehlständig und mit vier starken Dornen versehen
27. Wie ist die Schwimmblase der Barsche gebaut?
a) Sie ist einkammerig mit Luftgang
b) Sie ist zweikammerig mit Luftgang
c) Sie ist einkammerig ohne Luftgang
28. Wie legt der Flußbarsch seine Eier ab?
a) Er legt die Eier in flachen Gruben ab
b) Er klebt die Eier einzeln an Pflanzen
c) Er legt die Eier in langen Bändern ab
29. Wann laicht der Zander?
a) Von Januar bis März
b) Von Mai bis Juni
c) Von Oktober bis Dezember
30. Wieviele Eier hat der Zanderrogener pro kg Körpergewicht?
a) 1000 – 2000 Stück
b) 10000 – 20000 Stück
c) 100000 – 200000 Stück
31. Wodurch kann man einen jungen Barsch von einem jungen Zander unterscheiden?
a) Der Barsch hat breitere Querstreifen
b) Der Barsch hat einen schwarzen Fleck am Ende der 1. Rückenflosse
c) Der Barsch hat größere Augen
32. Was bedeutet die Bezeichnung Spitzkopfaal?
a) Sie kennzeichnet eine besondere Aalart
b) Sie verweist auf eine ernährungsbedingte Kopfform
c) Sie wird für Aale verwendet, die nur in Bächen leben
33. Ist die Größe beim Aal vom Geschlecht abhängig?
a) Nein, beide Geschlechter sind gleich groß
b) Ja, das Männchen ist größer
c) Ja, das Weibchen ist größer
34. Woher kommen die Aallarven?
a) Aus dem Mündungsbereich der Flüsse
b) Aus dem Golf von Biskaya
c) Aus der Sargasso-See

35. Was ist ein Glasaal?
a) Die Aallarve unmittelbar nach dem Schlüpfen
b) Der Jungaal nach Umwandlung der Larve
c) Der Jungaal nach der Pigmentierung
36. Welcher Fisch hat glatte, runde Schuppen?
a) Der Wels
b) Der Zander
c) Der Döbel
37. Welche Fische haben Kammschuppen?
a) Aal und Güster
b) Zander und Barsch
c) Döbel und Karausche
38. Wann tritt beim Hechtweibchen in der Regel die Laichreife ein?
a) Nach Vollendung des ersten Lebensjahres
b) Nach Vollendung des zweiten Lebensjahres
c) Nach Vollendung des dritten Lebensjahres
39. Wann laicht der Hecht?
a) Von Oktober bis Dezember
b) Von Februar bis Mai
c) Von Juli bis September
40. Wo laicht der Hecht?
a) Über kiesigem Grund
b) An flachen verkrauteten Uferstellen
c) In tieferen Bereichen
41. Wieviel Eier hat das Hechtweibchen pro kg Körpergewicht?
a) 4 000 – 5 000 Stück
b) 20 000 – 50 000 Stück
c) 400 000 – 500 000 Stück
42. Für welche Salmoniden sind rote Punkte im Farbkleid typisch?
a) Für die Regenbogenforelle
b) Für die Bachforelle
c) Für den Lachs
43. Welche Fischart erreicht Stückgewichte von mehr als 10 kg?
a) Der Seesaibling
b) Die Seeforelle
c) Die Äsche
44. Bei welcher Fischart besteht die Hauptnahrung aus tierischem Plankton (Wasserflöhe u. ä.)?
a) Bei der Kleinen Maräne
b) Bei der Äsche
c) Bei der Regenbogenforelle
45. Welche Fischart wurde aus Nordamerika eingeführt?
a) Der Seesaibling
b) Die Regenbogenforelle
c) Die Seeforelle
46. Welche Art gehört zu den Wanderfischen (Wechsel zwischen Meer und Süßwasser)?
a) Der Huchen
b) Der Bachsaibling
c) Der Lachs
47. Bei welcher Art liegt die Eigröße über 4 mm?
a) Bei der Bachforelle
b) Bei der Äsche
c) Bei der Kleinen Maräne
48. Welche Fische haben Schlundzähne?
a) Der Bachsaibling
b) Der Karpfen
c) Der Barsch
49. Welches äußere Merkmal ist bei der Äsche besonders auffällig?
a) Größe des Maules
b) Größe und Form der Rückenflosse
c) Lage der Bauchflossen
50. Welche Fische sind Sommerlaicher?
a) Die Weißfische
b) Die Salmoniden
c) Die Hechtartigen
51. Welcher Fisch hat eine geschlossene Schwimmblase?
a) Der Karpfen
b) Die Koppe
c) Der Barsch
52. Welche Fische haben keinen Magen?
a) Zander, Hecht
b) Schleie, Karausche
c) Zwergwels, Forellenbarsch
53. Welcher mitteleuropäische Fisch ist der größte Raubfisch?
a) Der Wels
b) Der Hecht
c) Der Lachs
54. Wie oft laicht der Aal in seinem Leben?
a) Nur einmal
b) Jedes Jahr
c) Nur dreimal
55. Was versteht man unter Blankaalen?
a) Geräucherte Aale
b) Zum Laichen abwandernde Aale
c) Aale aus Seen
56. Welche Fischarten bewachen ihre Eier?
a) Rotaugen und Rotfedern
b) Zander und Wels
c) Barsch und Hecht
57. Woran erkennt man den Dornhai?
a) Er hat vor der Afterflosse einen Dorn
b) Er hat einen gefleckten Körper
c) Er hat vor den Rückenflossen je einen Dorn
58. Welche Fische gehören zu den Schellfischartigen?
a) Der Kabeljau, die Quappe und der Seelachs
b) Die Makrele, der Knurrhahn und der Hering
c) Das Petermännchen, die Seezunge und der Stint
59. Sind Makrelen
a) Uferfische?
b) Bodenfische?
c) Freiwasserfische?
60. Woran sind die Schellfischartigen im allgemeinen zu erkennen?
a) Sie haben keine Schuppen
b) Sie haben in der Regel einen Bartfaden
c) Sie haben keine Schwimmblase
61. Welcher Fisch steigt zur Laichzeit vom Meer in das Süßwasser auf?
a) Der Aal
b) Der Lachs
c) Der Zander

62. Bei welchen Fischarten zieht man die Bartfäden zur Artbestimmung heran?
 - a) Bei den Cypriniden
 - b) Bei den Salmoniden
 - c) Bei den barschartigen Fischen
63. Bei welchem Fisch spielt die zusätzliche Darmatmung eine bedeutende Rolle?
 - a) Beim Hecht
 - b) Beim Hering
 - c) Beim Schlammpeitzger
64. Wo legen Forellen ihre Eier ab?
 - a) In flache Gruben am Gewässerboden
 - b) An untergetauchte Grashalme
 - c) In selbstgebaute Nester aus Pflanzenteilen
65. Welcher einheimische Fisch frißt vornehmlich Wasserpflanzen?
 - a) Der Karpfen
 - b) Der Döbel
 - c) Die Rotfeder
66. Welcher der genannten Fische hat einen Kiemendorn?
 - a) Barsch
 - b) Wels
 - c) Kleine Maräne
67. Bei welchen Fischen sind die Schlundzähne besonders stark entwickelt?
 - a) Beim Zander und beim Hecht
 - b) Bei den Stichlingen
 - c) Bei den Karpfenartigen
68. Welcher der genannten Fische kann sein Maul rüsselartig vorstrecken?
 - a) Die Brasse
 - b) Der Hecht
 - c) Der Stichling

C. Gewässerkunde, Fischhege, Natur- und Tierschutz:

1. Ist der Sauerstoffgehalt in fließenden Gewässern gewöhnlich höher oder niedriger als in stehenden Gewässern?
 - a) Es besteht kein Unterschied
 - b) Er ist niedriger wegen der höheren Wassertemperatur
 - c) Er ist höher, da durch die Verwirbelung des Wassers mit der Luft ständig Sauerstoff aufgenommen und bis zum Grund verteilt wird
2. Wie ist die richtige Reihenfolge der fischereibiologischen Regionen der Fließgewässer?
 - a) Forellenregion – Barbenregion – Brackwasserregion – Äschenregion – Brassenregion
 - b) Forellenregion – Äschenregion – Barbenregion – Brassenregion – Brackwasserregion
 - c) Äschenregion – Barbenregion – Brassenregion – Forellenregion – Brackwasserregion
3. Warum ist die Tierwelt der Bäche besonders empfindlich gegenüber Sauerstoffmangel?
 - a) Weil sie an die in Bächen gewöhnlich hohe Sauerstoffkonzentration angepaßt ist
 - b) Weil sie sich bei Sauerstoffmangel nicht vermehren kann
 - c) Weil bei Sauerstoffmangel die pH-Werte zu sehr steigen
4. Wo leben die Fischnährtiere der Gebirgsbäche?
 - a) Im Wasser schwimmend
 - b) Auf, zwischen und unter den Steinen
 - c) An der Oberfläche des Wassers

5. Hat die Gestalt des Bodenuntergrundes fischereibiologische Bedeutung?
 - a) Nein
 - b) Ja, da unregelmäßiger Untergrund, Untiefen und Kolke Parasiten geeigneten Unterschlupf bieten
 - c) Ja, da unregelmäßiger Untergrund, Untiefen, Kolke und Lücken zwischen den Steinen für bodensiedelnde Lebewesen vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten bieten
6. Wie gelangen unter natürlichen Verhältnissen Pflanzennährstoffe in die Fließgewässer?
 - a) Mit dem Quellwasser aus dem Erdinneren
 - b) Aus den von Regen und Grundwasser durchzogenen Böden und Gesteinsschichten des Einzugsgebietes
 - c) Sie entstehen im Gewässer von selbst
7. Haben die Pflanzennährstoffe in Gewässern fischereibiologische Bedeutung?
 - a) Ja, sie sind Vorbedingung der Pflanzenentwicklung, diese wiederum ist Grundlage der Tierernährung
 - b) Nein, sie haben keine Bedeutung, da sie für die Fische wertlos sind
 - c) Ja, Pflanzennährstoffe wirken auch in geringer Konzentration auf Fische nachteilig
8. Womit beginnt die Nahrungskette in Gewässern?
 - a) Mit einzelligen Algen, mehrzelligen Algen und Unterwasserpflanzen
 - b) Mit kleinen Fischarten
 - c) Mit den Insektenlarven der Forellenregion
9. Können bereits geringe Abwassereinleitungen biologische Schäden in Gewässern verursachen?
 - a) Ja, weil die Tier- und Pflanzenwelt gegen Umweltveränderungen besonders empfindlich reagiert
 - b) Nein, weil die Selbstreinigungskraft der Gewässer unbegrenzt ist
 - c) Nein, weil das Abwasser stark verdünnt wird
10. Welche biologische Funktion hat der im Wasser gelöste Sauerstoff?
 - a) Er wird für die Atmung der Wasserorganismen benötigt
 - b) Er neutralisiert alkalische Abwässer
 - c) Er neutralisiert saure Abwässer
11. In welchen Zonen stehender Gewässer kommt es am ehesten zu Sauerstoffmangel?
 - a) Im Uferbereich
 - b) In der Tiefe
 - c) An der Oberfläche
12. Welche höheren Wasserpflanzen sind besonders günstig für die Sauerstoffversorgung stehender Gewässer?
 - a) Die untergetauchte „weiche“ Flora (Laichkräuter, Tausendblatt, Wasserpest)
 - b) Die Schwimmblattpflanzen (z. B. Seerosen)
 - c) Die „harte“ Flora (Schilf, Rohr)
13. Wie gelangt Sauerstoff in das Wasser?
 - a) Durch Verwitterung der Bodenteilchen
 - b) Durch Sauerstoffabgabe der grünen Pflanzen und durch Sauerstoffaufnahme aus der Luft
 - c) Durch Fäulnis abgestorbener Organismen
14. Warum kann es besonders in stehenden Gewässern unter dem Eis zur Ausstickung der Fische kommen?
 - a) Weil die Wassertemperaturen zu niedrig sind
 - b) Weil der Stickstoffgehalt zu hoch wird
 - c) Weil die Sauerstoffaufnahme aus der Luft unmöglich ist

15. Was ist Voraussetzung für die Sauerstoffentwicklung durch grüne Pflanzen?
 - a) Das Sonnenlicht
 - b) Eine Wassertemperatur über 10°C
 - c) Ein hoher Nährstoffgehalt
16. Welche Organismen können Sauerstoff entwickeln?
 - a) Das tierische Plankton
 - b) Die grünen Pflanzen
 - c) Die Insektenlarven
17. Welche Stoffe haben besondere Bedeutung als Pflanzennährstoffe in Gewässern?
 - a) Wasserstoff und Sauerstoff
 - b) Sand und Kies
 - c) Phosphor und Stickstoff
18. Warum bildet sich in stehenden Gewässern eine Temperaturschichtung der Wassermassen?
 - a) Weil das auf 18°C erwärmte Wasser schwerer ist als kälteres
 - b) Weil das Tiefenwasser durch die Erdwärme aufgeheizt wird
 - c) Weil Wasserkörper verschiedener Temperaturen unterschiedliche Gewichte haben
19. Welche Organismen können auch in den lichtlosen Tiefenzonen von Seen dauernd leben?
 - a) Bakterien
 - b) Höhere Wasserpflanzen
 - c) Pflanzliches Plankton
20. Durch welche natürlichen Vorgänge kann der Sauerstoffgehalt in stehenden Gewässern unter das für Fische erträgliche Maß absinken?
 - a) Durch Sauerstoffverbrauch bei Nacht infolge starker Pflanzenatmung (Dissimilation)
 - b) Durch massenhaftes Ausschlüpfen von Wasserinsekten
 - c) Durch erhöhten Sauerstoffverbrauch beim Ablai-chen der Fische
21. Durch welche Witterungsverhältnisse werden Fischsterben infolge Sauerstoffmangels in stark verkrauteten Teichen begünstigt?
 - a) Durch starke Regen- und Schneefälle
 - b) Durch plötzliches Aufklaren in Vollmondnächten
 - c) Durch windstille, warme Nächte
22. Bis zu welcher Tiefe in Seen können grüne Pflanzen dauernd leben?
 - a) Der Pflanzenwuchs ist unabhängig von der Tiefe
 - b) Soweit genügend Licht eindringt
 - c) Soweit der Wasserdruck nicht zu stark ist
23. In welcher Reihenfolge wachsen Pflanzen – vom Ufer aus gesehen?
 - a) Schwimmblattpflanzen – Laichkräuter – „Harte Flora“ – unterseeische Wiesen
 - b) „Harte Flora“ – Schwimmblattpflanzen – Laichkräuter – unterseeische Wiesen
 - c) Laichkräuter – unterseeische Wiesen – „Harte Flora“ – Schwimmblattpflanzen
24. Was ist ein eutrophes Gewässer?
 - a) Es ist reich an Nährstoffen
 - b) Es ist arm an Nährstoffen
 - c) Es ist ein saures Gewässer
25. Was ist mit dem Begriff „Wasserblüte“ gemeint?
 - a) Eine Verfärbung des Wassers durch Abwässer
 - b) Eine Verfärbung des Wassers durch chemische Einflüsse
 - c) Eine Verfärbung des Wassers durch übermäßige Algenentwicklung
26. Beeinflußt die Wassertemperatur die Löslichkeit für Sauerstoff?
 - a) Nein
 - b) Ja, kaltes Wasser nimmt mehr Sauerstoff auf als warmes
 - c) Ja, warmes Wasser löst mehr Sauerstoff
27. Was wirkt sich negativ auf die normale Tier- und Pflanzenwelt in Talsperrengewässern aus?
 - a) Die intensive Sonneneinstrahlung
 - b) Die häufige Änderung des Wasserstandes
 - c) Die starke Abkühlung im Winter
28. Was sind die fischereilichen Besonderheiten junger Baggergewässer?
 - a) Geringer Nährstoffgehalt
 - b) Hohe Wassertemperaturen im Sommer
 - c) Geringer Sauerstoffgehalt in der Oberflächenebene
29. Wonach sollten sich Besatzmaßnahmen richten?
 - a) Nach den finanziellen Möglichkeiten
 - b) Nach ökologischen und fischereibiologischen Faktoren
 - c) Nach den Wünschen der Mehrheit der Vereinsmitglieder
30. Durch welche Abwässer kann im Gewässer Sauerstoffmangel entstehen?
 - a) Durch organische, fäulnisfähige Abwässer
 - b) Durch Betonschwemmwasser
 - c) Durch saure Abwässer
31. Warum wirken fäulnisfähige, organische Abwässer auf Gewässer und ihre Lebewelt schädlich?
 - a) Weil die Eisbildung verzögert wird
 - b) Weil bei ihrer Fäulnis Sauerstoff verbraucht wird
 - c) Weil die Gewässerfarbe verändert wird
32. Auf welche Art der Abwassereinwirkung deutet der Verlust der Schleimhaut bei Fischen hin?
 - a) Auf Abwässer mit Schwebstoffen
 - b) Auf ätzende Abwässer
 - c) Auf organische Abwässer
33. Warum sind landwirtschaftliche Abwässer für Fische schädlich?
 - a) Weil ihr Abbau im Gewässer sehr viel Sauerstoff bindet
 - b) Weil sie giftige Schwermetalle enthalten
 - c) Weil sie erwärmt sind
34. Welches Wasser ist meist sauerstoffarm?
 - a) Das Quellwasser
 - b) Das Teichwasser
 - c) Das Flußwasser
35. Warum sind Baustellenabwässer (Zement-, Beton- und Baukalkwässer) fischereischädlich?
 - a) Weil sie alkalisch sind und ätzend wirken
 - b) Weil sie das Wasser stark trüben
 - c) Weil sie Säuren enthalten
36. Was ist als erstes zu tun, wenn ein Fischsterben bemerkt wird?
 - a) Der Gewässereigentümer ist mit Einschreibebrief zu benachrichtigen
 - b) Es sind sofort Wasserproben zu entnehmen und die Polizei sowie das Ordnungsamt zu benachrichtigen
 - c) Gar nichts, denn nur die Behörden sind berechtigt, zu handeln
37. Wo müssen bei einem Fischsterben in einem Fließgewässer Wasserproben entnommen werden?
 - a) Dicht über dem Grunde des Gewässers

- b) Nur in der Gewässermitte
c) Zwischen den toten Fischen, aus verdächtigen Einleitungen sowie unterhalb und oberhalb derselben
38. Welchen Zweck hat die Entnahme von Wasserproben bei Fischsterben?
a) Sie hat keinen Zweck
b) Sie dient zur Ermittlung von Ursachen und Verursachern
c) Sie dient der Beruhigung der Öffentlichkeit
39. Welche Wassermenge ist je Probe notwendig?
a) 1 Liter (l)
b) 25 Milliliter (ml)
c) 250 Milliliter (ml)
40. Wo sollten Wasserproben, die nicht an Ort und Stelle untersucht werden können, bis zur Untersuchung aufbewahrt werden?
a) Außerhalb der Wohnung
b) Im Kühlschrank
c) Möglichst in geheizten Räumen
41. Welche Flaschen sind für die Entnahme von Wasserproben am besten geeignet?
a) Saubere Plastikflaschen von 1 Liter Inhalt, die keine Reste des früheren Inhalts oder eines Spülmittels enthalten
b) Alle Arten von Flaschen sind gleich gut geeignet
c) Nur sterile Flaschen sind brauchbar
42. Wie sollen krankheitsverdächtige, tote Fische gelagert werden, bis sie untersucht werden?
a) Möglichst in der Kühltruhe oder im Gefrierfach des Kühlschranks
b) Möglichst im Kühlschrank
c) Möglichst im Keller oder an einem sonstigen kühlen Ort
43. Ist es unbedenklich, wenn Fischeingeweide ins Wasser geworfen werden?
a) Ja, weil Fische Eingeweide fressen
b) Ja, denn hierdurch wird der Nährstoffgehalt des Wassers angereichert
c) Nein, weil hierdurch möglicherweise Krankheitskeime übertragen werden
44. Welche Gewässer sind durch natürliche Säuren gefährdet?
a) Solche, die durch Zuflüsse aus kalkarmen Gebieten, aus Fichtenbeständen oder aus Mooren gespeist werden
b) Steinbruchgewässer
c) Zu stark mit Fischen besetzte Gewässer
45. Was besagt der pH-Wert einer Wasserprobe?
a) Er zeigt den Grad der Verschmutzung durch organische Stoffe an
b) Er zeigt an, ob das Wasser sauer, neutral oder alkalisch reagiert
c) Er zeigt den Phenolgehalt an
46. Welche pH-Werte sind für unsere einheimischen Fische unbedenklich?
a) 3,5 – 5
b) 6,5 – 8,5
c) 9 – 11,5
47. Sind stark durch Lehm- und Tontrübe verschmutzte Abwässer von Baustellen fischereischädlich?
a) Nein, sie sind unschädlich
b) Ja, die Funktion der Kiemen kann durch Trübungstoffe beeinträchtigt werden und den Erstickungstod herbeiführen
c) Ja, weil solche Abwässer stark faulen
48. Welche chemischen Wasseruntersuchungen sollte ein Fischerei-Verein durchführen können?
a) Gesamt-Phosphor-Gehalt, Eisengehalt
b) pH-Wert, Sauerstoffgehalt
c) Stickstoff-, Chrom- und Ammoniakgehalt
49. Was ist bei der Einsendung von Wasserproben im Zusammenhang mit Gewässerverschmutzungen zu beachten?
a) Die Einsendung der Proben kann nur im Einverständnis mit dem Verursacher der Gewässerverschmutzung erfolgen
b) Die Wasserproben müssen persönlich überbracht werden
c) Jede Wasserprobe muß mit folgenden Angaben versehen werden: Gewässername, Entnahmestelle, Datum und Uhrzeit der Probenentnahme, Name des Probennehmers sowie des Absenders. Ein Begleitschreiben soll weitere wichtige Angaben enthalten.
50. Hat die Kleintierlebewelt im Gewässer einen Nutzen, gegebenenfalls welchen?
a) Nein
b) Ja, sie ist die Ernährungsgrundlage u. a. für Fische
c) Ja, sie versorgt das Wasser mit Sauerstoff
51. In welcher Fischregion der Fließgewässer sind regelmäßig die meisten Fischarten vorhanden?
a) Äschenregion
b) Brachsenregion
c) Barbenregion
52. Was ist ein Altwasser?
a) Ein früherer (alter), als solcher erkennbarer Abschnitt eines Fließgewässers, der wassergefüllt ist
b) Ein Gewässer, dessen Wasser gealtert ist
c) Ein Gewässer mit überaltertem Fischbestand
53. Können Fische aus einem durch Abwasser verursachten Fischsterben, oder solche, die einen fremdartigen Geruch ausströmen oder Pilzbefall oder Hautrötungen zeigen, gegessen oder verfüttert werden?
a) Gegen den Genuß bestehen für Mensch und Tier keine Bedenken
b) Der Genuß ist nur für den Menschen schädlich
c) Die Fische sind ungenießbar für Mensch und Tier, sie sind sofort zu vernichten
54. Welche Angaben sind für die Fangstatistik wichtig?
a) Fangdatum, Art, Länge und Gewicht des Fisches
b) Witterung, Wassertemperatur und Köder
c) Form und Färbung des Fisches sowie Dauer des Drills
55. Wozu dient die Fangstatistik?
a) Um Fänge besonders großer Fische nachzuweisen
b) Als Unterlage für die fischereiliche Bewirtschaftung und für Schadenersatzforderungen
c) Sie dient keinem Zweck
56. Was ist beim Aussetzungen von Fischen besonders zu beachten?
a) Man muß geeignete Stellen auswählen; vor dem Aussetzen müssen die Fische temperiert werden
b) Man muß die Einwilligung der Ober- und Unterlieger einholen
c) Man muß Schaulustige fernhalten
57. Was ist beim Kauf der Satzische zu beachten?
a) Die Fische müssen frei von Parasiten und erkennbaren Krankheitserscheinungen sein
b) Die Fische sollen gleiche Größe und gleiches Gewicht haben
c) Die Fische müssen preiswert sein

58. Was verbirgt sich hinter dem Wort Wasserpest?
- Eine Wasservergiftung
 - Eine Fischkrankheit
 - Eine sich stark vermehrende Wasserpflanze
59. Wodurch kann das biologische Gleichgewicht in Gewässern u. a. gestört werden?
- Durch das Vorkommen von Raubfischen
 - Durch einseitigen Fischbesatz
 - Durch Verbot des Angelns mit Köderfischen
60. Welche Wasserpflanzen stehen unter Naturschutz und dürfen auch auf Antrag nicht entfernt werden?
- Teichlinsen und Rohrkolben
 - Weißer See- und Gelber Teichrose
 - Wasserpest, Schilf und Tausendblatt
61. Können frisch ausgekieste Baggerseen schon fischereilich genutzt werden?
- Ja, ohne Einschränkung
 - Nein, erst nach Entwicklung des tierischen und pflanzlichen Lebens
 - Ja, sofort nach Durchführung eines starken Fischbesatzes
62. Welches Merkmal kennzeichnet ein fruchtbares, stehendes Gewässer?
- Klares Wasser (große Sichttiefe)
 - Starker Überwasserpflanzenwuchs
 - Durch Plankton getrübbtes Wasser (geringe Sichttiefe)
63. Warum können sich Maßnahmen des Gewässerausbaus und der -unterhaltung nachteilig auf die Fischerei auswirken?
- Weil das Wasser zu kalt wird
 - Weil der Sauerstoffeintrag verringert wird
 - Weil die Gefahr besteht, daß natürliche Lebensräume nachhaltig zerstört oder beeinträchtigt werden
64. Sind Altarme eines Gewässers ökologisch besonders wertvoll?
- Nein
 - Ja, weil sie für Fische, Amphibien und Vögel geeignete Lebensbedingungen bieten
 - Ja, weil ihr Wasser leicht zur Versäuerung neigt
65. Haben flache Ufer in einem Gewässer eine besondere Bedeutung?
- Nein
 - Ja, weil sich die Fische hier gerne aufhalten
 - Ja, weil sie eine sehr starke Fischnährtierproduktion aufweisen und für viele Fische und andere Tierarten ideale Fortpflanzungs- und Aufwuchszone bilden
66. Welche fischereiliche Bedeutung haben Kolke und Gumpen in fließenden Gewässern?
- Sie können sich nachteilig auswirken, weil in ihnen das Wasser sauerstoffarm wird
 - Sie werden von Fischen gemieden
 - Sie sind bevorzugte Standplätze der Fische
67. Warum ist in vielen Fällen ein künstlicher Fischbesatz erforderlich?
- Weil zu viele Jungfische durch Raubfische gefressen werden
 - Weil durch die von Menschenhand vorgenommenen Veränderungen an und in den Gewässern viele natürliche Laich- und Aufwuchsplätze zerstört worden sind
 - Weil die Mehrzahl der Laichfische abgefangen werden
68. Wie kann ein Beitrag zur Hebung des Krötenbestandes geleistet werden?
- Durch Importieren von Kröten aus außereuropäischen Ländern
 - Durch Schutz der für die Krötenvermehrung geeigneten Laichgewässer
 - Durch starken Fischbesatz in Laichgewässern
69. In welchen Gewässern legen Molche ihre Eier ab?
- In großen Flüssen und Kanälen
 - In Nord- und Ostsee
 - In Tümpeln und Gräben
70. Welche Vogelarten sind insbesondere an Gewässern zu beobachten?
- Sperling, Saatkrähe und Zeisig
 - Graureiher, Eisvogel und Haubentaucher
 - Bussard, Turmfalke und Schleiereule
71. Ist die Beseitigung von Tümpeln und anderen Kleingewässern eine naturfeindliche Maßnahme?
- Nein, weil hierdurch gefährliche Brutstätten von Stechmücken vernichtet werden
 - Ja, weil der Lebensraum für viele Tiere und Pflanzen zerstört wird
 - Nein, weil wertvolle landwirtschaftliche Produktionsflächen gewonnen werden
72. Warum suchen Kröten im Frühsommer kleine Gewässer auf?
- Weil sie wenig standorttreu sind
 - Weil sie in der sommerlichen Hitze vertrocknen würden
 - Weil sie im Wasser ihren Laich absetzen wollen
73. Welche Reptilienart ist auf Gewässer und Feuchtgebiete angewiesen?
- Die Sandviper
 - Die Zaun- und Smaragdeidechse
 - Die Ringelnatter
74. Welche der aufgeführten Maßnahmen ist als naturfeindlich anzusehen?
- Einbringen von Frosch- und (oder) Krötenlaich in ein Kleingewässer
 - Überbesatz mit Fischen
 - Bepflanzung eines Gewässers mit Unterwasser- und Schwimmblattpflanzen
75. Warum sollte sich der Angler in Uferbereichen mit Schilf und Röhricht besonders umsichtig verhalten?
- Weil die Angelschnur in den Pflanzen hängenbleiben kann
 - Weil der Drill und die Landung des gehakten Fisches schwierig werden könnten
 - Weil dort Wasservögel nisten oder nach Nahrung suchen und die Anwesenheit eines Anglers die Tiere beunruhigen könnte
76. Sollten Baggerseen Flachwasserzonen mit Unterwasserpflanzen, Schwimmblattpflanzen und Schilfgürtel aufweisen?
- Ja, sie fördern das Aufkommen von Fischnährtieren und Fischbrut, dienen als Laichplatz für Fische und Amphibien sowie für andere Wassertiere und bieten der Vogelwelt Nistplätze, Schutz und Nahrung
 - Nein, denn sie verkleinern die befischbare Wasseroberfläche
 - Nein, denn in solchen Zonen vermehren sich vorwiegend Raubfische
77. An welchen Gewässern und Gewässerabschnitten kann man die Wasserramsel beobachten?
- An Kiesgruben mit seichten Ufern

- b) Im Mündungsbereich der Flüsse
c) Im Quellbereich und an Bächen der Mittelgebirge
78. Welche der genannten Tierarten gehören zu den Amphibien?
a) Wasserschildkröte und Griechische Landschildkröte
b) Kreuzotter und Würfelnatter
c) Wasserfrosch und Gelbbauch-Unke
79. Wovon ernähren sich Libellen?
a) Von Fischbrut
b) Von Insekten
c) Von Wasserpflanzen
80. Gefährden Molchlarven und Kaulquappen Fischbrut?
a) Ja, sie leben ausschließlich von Fischbrut
b) Ja, sie übertragen gefährliche Außenparasiten
c) Nein
81. Was ist unter Fluchtdistanz zu verstehen?
a) Die Entfernung, ab welcher ein Tier vor einem wirklichen oder vermeintlichen Feind flüchtet
b) Die von einem gehakten Fisch während der Drillphase zurückgelegte Distanz
c) Die im Castingsport beim Werfen erzielte Weite
82. Welche Maßnahmen sind u. a. für den Schutz des Eisvogels erforderlich?
a) Besatz aller Gewässer mit kleinen Goldorfen
b) Einbringen von Pfählen im Wasser, damit der Vogel dort auf Beute lauern kann
c) Schaffung von Steilufern und Schutz geeigneter Nistbereiche
83. Welche Wasserinsektenart ist geschützt?
a) Der Gelbrandkäfer
b) Der Kolben-Wasserkäfer
c) Keine
84. Was ist nach dem Landen eines maßigen Fisches, der für den Verbrauch bestimmt ist, am vordringlichsten?
a) Wiegen und Längenmessung
b) Sofortige Entfernung des Angelhakens
c) Betäuben und Töten
85. Wie wird der Fisch waidgerecht getötet?
a) Der Fisch bleibt auf dem Land, bis er erstickt ist
b) Durch Einschnitt an der Schwanzwurzel
c) Durch einen Schlag auf den Gehirnschädel und durch Herzstich
86. Welches Instrument wird zur Tötung des Fisches benutzt?
a) Jeder beliebige Gegenstand
b) Ein Stein
c) Fischtöter und Messer
87. Was tut man, wenn der Fisch den Angelhaken zu tief geschluckt hat?
a) Der Haken wird unter Kraftaufwendung aus dem Fisch entfernt
b) Der Fisch wird sofort waidgerecht getötet
c) Der Haken wird im Fischkörper belassen, bis der Fisch erstickt ist
88. Was macht man, wenn man einen untermaßigen Fisch gefangen hat?
a) Man schneidet die Schnur durch und läßt den Fisch frei
b) Man ködert den Fisch mit nassen Händen ab und setzt ihn ins Wasser zurück
c) Man hält den Fisch mit einem trockenen Tuch und ködert ihn vorsichtig ab
89. Was ist zu tun, wenn sich in einem Gewässer große Bestände der Weißen Seerose oder der Gelben Teichrose angesiedelt haben?
a) Die Bestände dieser Pflanzen sind zu entfernen
b) Die genannten Pflanzen sind gesetzlich geschützt und dürfen nicht entfernt werden
c) Das Gedeihen dieser Pflanzen ist durch Düngung zu fördern
90. Welche der genannten Vogelarten sind stark gefährdet?
a) Bekassine und großer Brachvogel
b) Stockente und Lachmöve
c) Nebelkrähe und Schwarzdrossel
91. Wo kann man sich informieren, welche Tiere und Pflanzen in Nordrhein-Westfalen gefährdet sind?
a) In der sogenannten Roten Liste
b) Im Landesfischereigesetz
c) In der Landesfischereiordnung
92. Wie wird der untermaßige Fisch behandelt?
a) Man faßt ihn mit nassen Händen an, entfernt den Haken vorsichtig und setzt den Fisch ins Wasser zurück
b) Man nimmt ihn schnell vom Haken und wirft ihn ins Wasser zurück
c) Man setzt ihn vorerst in einen Setzkescher
93. Welche Hegemaßnahme ist zu treffen, wenn in einem Gewässer der Bestand an Weißfischen und Barschen überhandnimmt?
a) Verstärkter Besatz mit den gleichen Arten
b) Intensives Befischen und Besatz mit geeigneten Raubfischen
c) Nichts, denn der Bestand geht ohnehin wegen „Degeneration“ zugrunde
94. Wie soll sich der Fischer verhalten, wenn er einen krankheitsverdächtigen Fisch fängt?
a) Er soll den Fisch dem zuständigen Gewässerart oder Fischereiaufseher zwecks weiterer Veranlassung übergeben
b) Er soll den Fisch töten und vergraben
c) Er soll den Fisch möglichst schnell wieder in das Gewässer zurücksetzen, damit dieser keinen weiteren Schaden erleidet
95. Was ist typisch für das stehende Zandergewässer?
a) Es ist tief, klar und nahrungsarm
b) Es ist flach, hartgründig und sommertrüb
c) Es ist klein, stark verkrautet und recht warm
96. Ist es sinnvoll, in einem Gewässer große Hechte zu schonen?
a) Ja, denn große Fische ergeben größere Erträge pro ha Gewässerfläche
b) Die Größe der Fische spielt keine Rolle
c) Nein, denn größere Fische sind schlechte Futterwerter

D. Gerätekunde:

1. Welche Eigenschaften sollte eine Angelrute haben?
a) Sie muß einen extrem langen Korkgriff haben
b) Sie muß grundsätzlich eine weiche Spitzenaktion haben
c) Man muß mit ihr gut werfen und den Fisch drillen können
2. Welcher Schnurring einer Rute ist am stärksten belastet?
a) Der Spitzenring
b) Alle Ringe
c) Der erste Ring nach der Rolle

3. Wodurch unterscheidet sich der Rutengriff einer Spinnrute von einer Fliegenrute?
 - a) Durch eine Ausbuchtung für den Daumen
 - b) Durch unterschiedliche Längen
 - c) Durch die Anbringung des Rollenhalters vor oder hinter der Wurthand
4. Welche der drei Rollentypen (Stationär-, Multi-, Nottinghamrolle) werden heute noch verwendet?
 - a) Alle drei
 - b) Die Stationär- und die Nottinghamrolle
 - c) Die Multirolle
5. Wodurch unterscheidet sich die Stationärrolle von der Multi- und der Nottinghamrolle?
 - a) Durch ihr Gewicht
 - b) Durch größeres Schnurfassungsvermögen
 - c) Die Rollennachse steht senkrecht zur Schnursicherung
6. Welche Pannen können bei der Stationärrolle auftreten?
 - a) Der Schnurfangbügel springt während des Wurfes zurück
 - b) Die Schnur schneidet in den Zeigefinger
 - c) Die Schnur neigt zur Perückenbildung
7. Für welche Fangmethoden eignet sich die Stationärrolle besonders gut?
 - a) Sie eignet sich gleich gut für alle Fangmethoden
 - b) Für das Fliegenfischen
 - c) Für die leichte und mittlere Spinnfischerei und für das Grundangeln
8. Für welche Angelmethoden eignet sich die Multirolle?
 - a) Sie eignet sich gleich gut für alle
 - b) Für die Stippangelei
 - c) Für die schwere Spinnfischerei, für das Schlepp- und für das Grundangeln
9. Für welche Angelmethoden sind Multi- und Stationärrollen nicht geeignet?
 - a) Für die Flugangelei
 - b) Für die Grundangelei
 - c) Für die Stippangelei
10. Welchen Einfluß haben Knoten auf die Reißfestigkeit der Schnur?
 - a) Sie haben keinen Einfluß
 - b) Sie sind besonders reißfest
 - c) Sie vermindern die Reißfestigkeit
11. Wodurch entsteht hauptsächlich Schnurdrall?
 - a) Durch ständiges Werfen
 - b) Nur durch Stationärrollen
 - c) Durch stark wirbelnde Köder
12. Gefährden weggeworfene Schnurreste die Umwelt?
 - a) Nein, denn die Schnur verrottet sehr schnell
 - b) Ja, weggeworfene Schnurreste verschandeln die Landschaft
 - c) Ja, sie sind eine Gefahr für die Tierwelt
13. Wann soll die Tragfähigkeit der Angelschnur durch eine Knotenprobe überprüft werden?
 - a) Vor jedem Angeln
 - b) Nach einem Jahr
 - c) Niemals
14. Welche Ursache könnte für eine aufgeraute Schnur besonders naheliegend sein?
 - a) Materialfehler
 - b) Unebener Untergrund des Fischgewässers
 - c) Eingeschnittene Spitzenringe
15. Was verstehen wir unter „Paternosterangel“?
 - a) Eine Angel mit automatischer Bißanzeige
 - b) Eine Grundangel mit Bleibeschwerung am Schnurende und Haken an beweglichen Seitenarmen
 - c) Eine verbotene Angelmethode auf Raubfische
16. Welche Schnurstärken (mm) verwendet man in der Regel beim Fang von Rotaugen, Rotfedern und Brassen?
 - a) 0,15–0,25
 - b) 0,25–0,35
 - c) 0,35–0,45
17. Welche Schnurstärken (mm) verwendet man in der Regel beim Fang von Karpfen, Hecht und Aal?
 - a) 0,15–0,25
 - b) 0,25–0,35
 - c) 0,35–0,45
18. Welche Schnurstärken (mm) verwendet man in der Regel beim Fang von Forellen und Zander?
 - a) 0,15–0,25
 - b) 0,25–0,35
 - c) 0,35–0,45
19. Wonach hat sich die Bremseinstellung an der Rolle zu richten?
 - a) Nach der Schwere des zu erwartenden Fisches
 - b) Nach der Größe der Rollenspule
 - c) Nach der Tragfähigkeit der Schnur
20. Wie lang soll das Stahlvorfach (cm) bei der Hechtfischerei mit dem lebenden Köderfisch sein?
 - a) Mindestens 30
 - b) Mindestens 15
 - c) Mindestens 10
21. Wie lang soll das Stahlvorfach (cm) bei der Hechtfischerei mit dem künstlichen Köder (Blinker) mindestens sein?
 - a) 30
 - b) 15
 - c) 10
22. Was ist ein Drilling?
 - a) Drei hintereinander an einer Schnur befestigte Haken
 - b) Der Fang von drei Fischen zur gleichen Zeit
 - c) Ein Haken mit drei Spitzen
23. Welche verschiedene Hakenformen gibt es zum Anbinden beim Einzelhaken?
 - a) Plättchen- und Öhrhaken
 - b) Dick- und dünnschenklige Haken
 - c) Flach- und Rundstahlhaken
24. Auf welche Hakenform werden Fliegen gebunden?
 - a) Auf Plättchenhaken
 - b) Auf Öhrhaken
 - c) Auf Spezialhaken mit eingebundenem Vorfach
25. Was bedeutet die Hakenskala von 1–18?
 - a) 18 ist der größte Haken
 - b) 1 ist der größte Haken
 - c) Von 1–9 ist das Hakenöhr nach oben, von 10–18 nach unten gebogen
26. Welche wesentliche Aufgabe hat bei der Spinnfischerei ein vorgeschalteter Wirbel?
 - a) Er hat das Wasser mit Sauerstoff anzureichern
 - b) Er erhöht den Anreiz zum Anbiß für den Raubfisch
 - c) Er verhindert ein Verdrallen der Schnur

27. Was ist ein Laufblei?
a) Ein Lochblei
b) Ein Lotblei
c) Ein Vorlaufblei vor einem künstlichen Köder
28. Was ist ein Gaff?
a) Ein optisches Suchgerät zur Auffindung von Raubfischen
b) Eine Sitzgelegenheit beim Angeln
c) Ein Landegerät für große Fische
29. Was ist eine Rachensperre?
a) Eine Fischkrankheit
b) Ein Hilfsgerät bei der Hechtangelei
c) Spezialblinker für große Zander
30. Was ist eine Senke?
a) Ein Gerät zur Tiefenmessung
b) Ein Netz zur Aufbewahrung von Köderfischen
c) Ein Netz zum Köderfischfang
31. Welche Faustregel gilt für das Verhältnis von Schnurdurchmesser zur Stärke der Rutenspitze?
a) 1:100
b) 1:50
c) 1:10
32. Wodurch unterscheidet sich ein Spinner von einem Blinker?
a) Der Spinner ist leichter als ein Blinker
b) Der Spinner dreht sich um eine Achse
c) Der Spinner ist farbiger als ein Blinker
33. Was ist ein Wobbler?
a) Ein Gerät zum waidgerechten Töten gefangener Fische
b) Ein künstlicher Köder für den Fang von Raubfischen
c) Ein halbautomatisches Anfütterungsgerät für Weißfische
34. Was ist ein typisches Merkmal eines Spinners?
a) Er dreht sich um eine Achse
b) Er taumelt
c) Er ist farbiger als ein Bliner
35. Was ist ein Pilker?
a) Ein schwerer Metallköder
b) Eine seltene Erdwurmart
c) Ein Landegerät
36. Was bedeutet der Begriff „Naßfischen“ bei der Flugangelei?
a) Watfischen
b) Fischen im Regen
c) Fischen mit künstlicher Fliege unter Wasser
37. Wie lang ist eine normale Einhand-Spinnrute?
a) 1,5–2,1 m
b) 2,4–2,8 m
c) 3–5 m
38. Welches Material wird heute bei der Herstellung von Angelruten üblicherweise verwendet?
a) Holz
b) Glasfaser
c) Metall
39. Welche von den aufgeführten Geräten muß der Sportangler unbedingt beim Angeln bei sich haben?
a) Kescher, Zentimetermaß, Fischtöter, Hakenlöser, Messer
b) Ersatzrute, Regenzeug, Rutenhalter
c) Ersatzposen, Drahtsetzkescher, Ersatzrolle
40. Wie lang ist eine normale Zweihand-Spinnrute?
a) 2,1–2,7 m
b) 3,5–5,0 m
c) 1,5–2,0 m
41. Was muß vor dem Angeln am Wasser u. a. am Gerät überprüft werden?
a) Die Schnurführungsringe auf Risse, die Schnur auf Tragfähigkeit und die Rolle auf Bremszug
b) Die Fischwaage und die Entfettung der Rolle
c) Die Menge des Ködermaterials und die Qualität desselben
42. Welche allgemeine Regel gilt bei der Zusammenstellung: Haken, Schnur, Rute?
a) Großer Haken, starke Schnur und steife Rutenspitze, kleiner Haken, dünne Schnur und weiche Rutenspitze
b) Großer Haken, dünne Schnur und steife Rute
c) Kleiner Haken, starke Schnur und weiche Rute
43. Wie lang sind die heute gebräuchlichsten Grundruten?
a) 3,00–7,00 m
b) 1,75–2,30 m
c) 2,00–2,70 m
44. Welcher Teil der Stationärrolle ist für einen sicheren Drill am wichtigsten?
a) Der Schnurfangbügel
b) Die Kurbel
c) Die Bremseinstellung
45. Darf beim Friedfischangeln ein Zwillings- oder ein Drillingshaken benutzt werden?
a) Nur bei bestimmten Fischarten
b) Niemals
c) Nur bei Verwendung eines Kartoffelködors

E. Gesetzeskunde:

1. Was versteht man unter einem Mindestmaß?
a) Die Länge der Satzische
b) Die Länge der Laichische
c) Die Länge der Fische, ab welcher diese gefangen werden dürfen
2. Welcher Grundsatz sollte Leitsatz für den Umgang mit Fischen sein?
a) Keinem Fisch sollte ohne vernünftigen Grund Schmerzen und/oder Leiden zugefügt werden
b) Fische kann man gar nicht genug fangen
c) Da Fische ohne Schmerzempfindung sind, gilt dieser Leitsatz für den Umgang mit ihnen nicht
3. Welches Mindestmaß hat der Aal?
a) Das Mindestmaß beträgt 50 cm
b) Das Mindestmaß beträgt 35 cm
c) Das Mindestmaß beträgt 25 cm
4. Kann einer Person vor Vollendung des 14. Lebensjahres der Fischereischein ausgestellt werden?
a) Nein, nur der Jugendfischereischein
b) Ja, wenn der Fischfang in Anwesenheit eines Erwachsenen ausgeübt werden soll
c) Ja, ohne Beschränkung
5. Ist der Fischfang erlaubt, wenn man nur den Fischereischein besitzt?
a) Ja
b) Nein
c) Nur an stehenden Gewässern

6. Wer stellt einen Fischereischein aus?
 - a) Die Fischereibehörde
 - b) Die Landesanstalt für Fischerei
 - c) Der Fischereiberechtigte oder der Fischereipächter
7. Darf ein Fischereiberechtigter oder Pächter die Fischerei an einem mehr als 0,5 ha großen Gewässer allein ausüben?
 - a) Ja, ohne Einschränkung
 - b) Nein, er muß eine angemessene Zahl Erlaubnisscheine ausstellen
 - c) Ja, wenn das Gewässer umzäunt ist und nicht zum Haus- und Hofbereich gehört
8. Darf man an einem Gewässer, in dem man nicht fischereiausübungsberechtigt ist, Fischereigeräte mit sich führen?
 - a) Ja, ohne Einschränkung
 - b) Ja, im verpackten, d. h. nicht gebrauchsfähigen Zustand
 - c) Nein
9. Ist die Fischerei mit elektrischen Geräten verboten?
 - a) Nur in fließenden Gewässern
 - b) Nein, sie ist ohne Einschränkung gestattet
 - c) Ja, jedoch kann sie unter Auflagen und Bedingungen genehmigt werden
10. Welche Aufgaben hat ein amtlich verpflichteter Fischereiaufseher?
 - a) Er hat zu überprüfen, ob die Fischerei nach den gesetzlichen Vorschriften erfolgt
 - b) Er hat darauf zu achten, daß die Angler in möglichst weitem Abstand voneinander fischen
 - c) Er hat dem Fischereiberechtigten oder -pächter monatlich mitzuteilen, wieviel Personen die Fischerei ausgeübt haben
11. Darf sich der Eigentümer oder Nutzungsberechtigte überfluteter Grundstücke auf diesen Grundstücken Fische aneignen?
 - a) Nein
 - b) Ja, sobald das Wasser auf dem überfluteten Grundstück länger als eine Woche mit dem Fluß nicht mehr in Verbindung steht
 - c) Ja, aber nur mit Genehmigung der örtlichen Ordnungsbehörde
12. Wie schützt das Landesfischereigesetz den Fischereiberechtigten an ablaßbaren Gewässern?
 - a) Der zum Ablassen Berechtigte ist verpflichtet, die Fische zu bergen
 - b) Der zum Ablassen Berechtigte muß das Ablassen dem Fischereiberechtigten in der Regel eine Woche vorher schriftlich anzeigen
 - c) Das Ablassen muß durch die Fischereigenossenschaft vorher genehmigt werden
13. Wer wählt den Vorstand der Fischereigenossenschaft?
 - a) Der Oberkreisdirektor
 - b) Die zur Genossenschaft gehörenden Fischereiberechtigten
 - c) Die Fischereivereine
14. Kann einer Person vor Vollendung des 10. Lebensjahres der Jugendfischereischein ausgestellt werden?
 - a) Nein
 - b) Ja, ohne Einschränkung
 - c) Ja, wenn diese einem Fischereiverein angehört
15. Für welche Grundstücke gilt das Uferbetretungsrecht des Fischereiausübungsberechtigten nicht?
 - a) Für Campingplätze
 - b) Für eingezäunte Koppeln und Viehweiden
 - c) Für Gebäude und zum unmittelbaren Haus-, Wohn- und Hofbereich gehörende Grundstücksteile
16. Was versteht man unter „Hegepflicht“?
 - a) Das Ruhenlassen der Fischerei, damit sich die Fische stark vermehren können
 - b) Die Pflicht, einen den Gewässerverhältnissen entsprechenden Fischbestand zu hegen und zu erhalten
 - c) Das Verscheuchen fischfressender Vögel
17. Welche Voraussetzung muß grundsätzlich erfüllt sein, um einen Fischereischein erwerben zu können?
 - a) Ein gültiger Pachtvertrag
 - b) Die Mitgliedschaft in einem Fischereiverein
 - c) Das Bestehen der Fischerprüfung
18. In welchen Fällen wird zur Ausübung der Fischerei ein Fischereierlaubnisschein erforderlich?
 - a) Wenn der Ausübende nicht selbst Fischereiberechtigter oder Fischereipächter ist
 - b) Wenn während der Schonzeit gefischt werden soll
 - c) Wenn der Ausübende keine Fischerprüfung abgelegt hat
19. Was sind verbotene Fangmittel?
 - a) Aalreusen, Handangeln, Grundbleiangeln mit Seitenarmen
 - b) Künstliches Licht, explodierende, betäubende und giftige Stoffe
 - c) Pilkangeln und Aalkörbe
20. Was gilt nicht als eingefriedetes Grundstück?
 - a) Ein Grundstück, dessen Zaun leicht überklettert werden kann
 - b) Ein Grundstück, dessen Betreten nicht durch Schilder untersagt ist
 - c) Eingezäunte Viehweiden
21. Warum werden Schonzeiten festgelegt?
 - a) Um ein ungestörtes Ablachen der Fische zu gewährleisten
 - b) Damit die Fische schwerer werden
 - c) Damit die Fische in Ruhe fressen können
22. Welche Ausweise sind zur Ausübung des Fischfanges in Binnengewässern gesetzlich vorgeschrieben?
 - a) Die Vereinsgewässerordnung und der Sportfischerpaß
 - b) Der Fischereischein und der Fischereierlaubnisschein
 - c) Die Vereinssatzung und der Mitgliedsausweis
23. Wonach muß sich der Fischereiausübungsberechtigte grundsätzlich erkundigen, nachdem er die Erlaubnis, fremdes Gewässer zu beangeln, erhalten hat?
 - a) Nach guten Angelstellen, besten Fangzeiten und bewährten Ködern
 - b) Nach besonderen Auflagen, die Schonzeiten und die Mindestmaße betreffend und nach den Gesetzen innerhalb deren er die Fischerei ausüben darf
 - c) Nach den Fischereikontrollen und den Strafen für Übertretungen
24. Was versteht man unter Zugang zu Gewässern?
 - a) Das Betreten eingefriedeter Grundstücke zum Zwecke des Angelns
 - b) Das Betreten von Ufern und Grundstücken in dem für die Fischerei notwendigen Umfang
 - c) Das Betreten von Fabrikgrundstücken mit dem Ziel, an das Gewässer zu gelangen
25. Wem steht ein Uferbetretungsrecht zu?
 - a) Dem Fischereiausübungsberechtigten
 - b) Jedem Inhaber eines Fischereischeins
 - c) Dem Fischereiausübungsberechtigten und seinen Angehörigen

26. Müssen einem amtlich verpflichteten Fischereiaufseher die Fischereipapiere ausgehändigt werden?
 - a) Nur, wenn er sich in Begleitung des Fischereiberechtigten befindet
 - b) Nein
 - c) Ja
27. Für welche Maßnahmen im Rahmen der Hege und Pflege des Fischbestands ist eine behördliche Genehmigung erforderlich?
 - a) Für die Ausübung der Elektrofischerei
 - b) Für die Reusenfischerei
 - c) Für die Stellnetzfischerei
28. Darf die Elektrofischerei von jedermann ausgeübt werden?
 - a) Nein, nur vom Fischereiberechtigten im eigenen Gewässer
 - b) Nein, ausschließlich durch Personen, die den Bedienungsschein besitzen
 - c) Ja, wenn ein Fischereierlaubnisschein für das zu befischende Gewässer vorliegt
29. Wer ist die Obere Fischereibehörde?
 - a) Der Minister für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft
 - b) Der Oberkreisdirektor
 - c) Der Regierungspräsident
30. Kann ein Fischereiverein Mitglied der Fischereigenossenschaft sein?
 - a) Ja, sofern er eine Fischereipacht im Gebiet der Genossenschaft hat
 - b) Ja, wenn er im Gebiet der Genossenschaft ein eigenes Fischereirecht besitzt
 - c) Nein
31. Wo gilt das am 1. Januar 1973 inkraftgetretene Landesfischereigesetz?
 - a) Im Bundesgebiet
 - b) Im Land Nordrhein-Westfalen
 - c) In den ehemals preußischen Landesteilen
32. Gelten die in den anderen Bundesländern ausgestellten Fischereischeine auch im Land Nordrhein-Westfalen?
 - a) Nein
 - b) Nur dann, wenn dies durch Bundesgesetz geregelt ist
 - c) Nur dann, wenn der Inhaber des Fischereischeines seinen Wohnsitz zum Zeitpunkt der Ausstellung dieses Scheins nicht in Nordrhein-Westfalen hatte
33. Wozu dient die mit dem Fischereischein erhobene Fischereiabgabe?
 - a) Zum Bau von Fischerhütten
 - b) Als Prämie für Fischereiaufseher
 - c) Zur Förderung der Fischerei
34. Wozu dient ein Laichschonbezirk?
 - a) Zum Schutz des Fischwechsels
 - b) Zum Schutz der Gelege der Wasservögel
 - c) Zum ungestörten Abläichen und zum Aufwachsen der Fischbrut
35. Was sind Fischwege?
 - a) Im Gewässer für die Wanderungen der Fische bevorzugte Strecken
 - b) Fischtreppe, die den Fischen die Überwindung von Stauen im Gewässer ermöglichen
 - c) Zugangswege der Angler zum Gewässer
36. Ist der Fischfang in Fischwegen erlaubt?
 - a) Ja, da die Fangmöglichkeiten besonders gut sind
 - b) Nein, er ist grundsätzlich verboten
 - c) Ja, aber nur am unteren Ende des Fischweges
37. Welche gesetzliche Bestimmung regelt das Fischen mit 2 Handangeln?
 - a) Das Landesfischereigesetz
 - b) Die Landesfischereiordnung
 - c) Gesetzlich nicht geregelt
38. Welche der genannten Tierarten sind zum Fang oder Abschluß durch Berechtigte freigegeben?
 - a) Der Eisvogel, weil er Fische frißt
 - b) Der Bisam, weil er Deiche, Dämme und Böschungen unterwühlt
 - c) Der Schwan, weil er Wasserpflanzen frißt
39. Für welchen Zeitraum sind Fischereipachtverträge in der Regel abzuschließen?
 - a) Über 9 Jahre
 - b) Über 10 Jahre
 - c) Über 12 Jahre
40. In welcher Form muß ein Fischereipachtvertrag abgeschlossen werden?
 - a) Es genügt eine mündliche Abmachung
 - b) In schriftlicher Form
 - c) In schriftlicher, notariell beglaubigter Form
41. Unter welchen Voraussetzungen kann die Fischereibehörde die Genehmigung von Pachtverträgen versagen?
 - a) Wenn der Pächter nicht die Gewähr für eine ordnungsgemäße Hege bietet
 - b) Wenn mehrere Bewerber in Frage kommen
 - c) Wenn der Pächter nicht im gleichen Kreis seinen Wohnsitz hat

Fischereiprüfung**Praktischer Teil**

Name: _____

Datum: _____

AufgabeAngelgerät:

Rute:

Rolle:

Schnur:

Pose/
Schwimmer:

Bebleiung:

Haken:

Köder:

Zubehör:Bemerkungen:

Unterschriften des Prüfungsausschusses:

Ort: _____

☐ bestanden☐ nicht bestanden

Aufgabe 1:

Bauen Sie eine unberingte Stipprute zum Fang von kleinen Rotfedern und Rotaugen mit dem notwendigen Zubehör waidgerecht zusammen.

Aufgabe 2:

Bauen Sie eine beringte leichte Stipprute zum Fang von z.B. großen Rotaugen, Rotfedern und Brassen mit Laufschwimmer oder feststehender Pose und dem notwendigen Zubehör waidgerecht zusammen.

Aufgabe 3:

Bauen Sie eine Stipprute für den Fang von Karpfen mit dem notwendigen Zubehör waidgerecht zusammen.

Aufgabe 4:

Bauen Sie eine Grundrute zum Fang von Aalen mit dem notwendigen Zubehör waidgerecht zusammen.

Aufgabe 5:

Bauen Sie eine Spinnrute für den Fang großer Hechte mit dem notwendigen Zubehör waidgerecht zusammen.

Aufgabe 6:

Bauen Sie eine Spinnrute für den Fang von Barsch und Zander mit dem notwendigen Zubehör waidgerecht zusammen.

Aufgabe 7:

Bauen Sie eine Fliegenrute für den Fang von Forellen mit dem notwendigen Zubehör waidgerecht zusammen (Trockenfischen).

Aufgabe 8:

Bauen Sie eine Fliegenrute für den Fang von Forellen mit dem notwendigen Zubehör waidgerecht zusammen (Naßfischen).

Aufgabe 9:

Bauen Sie eine Meeresrute für den Fang von Dorschen mit dem notwendigen Zubehör waidgerecht zusammen.

Aufgabe 10:

Bauen Sie eine Meeresrute zum Fang von Makrelen mit dem notwendigen Zubehör waidgerecht zusammen.

Einzelpreis dieser Nummer 5,55 DM

Bestellungen, Anfragen usw. sind an den August Bagel Verlag zu richten. Anschrift und Telefonnummer wie folgt für

Abonnementsbestellungen: Grafenberger Allee 100, Tel. (0211) 68 88/238 (8.00–12.30 Uhr), 4000 Düsseldorf 1

Bezugspreis halbjährlich 47,50 DM (Kalenderhalbjahr). Jahresbezug 95,— DM (Kalenderjahr), zahlbar im voraus. Abbestellungen für Kalenderhalbjahresbezug müssen bis zum 30. 4. bzw. 31. 10., für Kalenderjahresbezug bis zum 31. 10. eines jeden Jahres beim Verlag vorliegen.

Die genannten Preise enthalten 7% Mehrwertsteuer

Einzelbestellungen: Grafenberger Allee 100, Tel. (0211) 68 88/241, 4000 Düsseldorf 1

Einzellieferungen gegen Voreinsendung des vorgenannten Betrages zuzügl. Versandkosten (je nach Gewicht des Blattes), mindestens jedoch DM 0,80 auf das Postscheckkonto Köln 8516-507. (Der Verlag bittet, keine Postwertzeichen einzusenden.) Es wird dringend empfohlen, Nachbestellungen des Gesetz- und Verordnungsblattes für das Land Nordrhein-Westfalen möglichst innerhalb eines Vierteljahres nach Erscheinen der jeweiligen Nummer beim Verlag vorzunehmen, um späteren Lieferschwierigkeiten vorzubeugen. Wenn nicht innerhalb von vier Wochen eine Lieferung erfolgt, gilt die Nummer als vergriffen. Eine besondere Benachrichtigung ergeht nicht.

Herausgegeben von der Landesregierung Nordrhein-Westfalen, Haroldstraße 5, 4000 Düsseldorf 1

Verlag und Vertrieb: August Bagel Verlag, Grafenberger Allee 100, 4000 Düsseldorf 1

Druck: A. Bagel, Graphischer Großbetrieb, 4000 Düsseldorf 1

ISSN 0177-5359